

DER WAHRE JACOB

o o o Abonnementpreis pro Jahr M. 2.60 o o o Erscheint alle vierzehn Tage. Postzeitungs-Katalog Nr. 8220. Derantmortlich für die Redaktion: J. Heymann in Stuttgart. Anzeigen pro 4gespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.20 Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Bestellgeld). Verlag und Druck von J. B. W. Diez Nachf. in Stuttgart.



Flaggenweihe.

„Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Wir pfeifen . . . !

War einst ein Volksmann mutig und treu,
Der hat seine Zeit begriffen
Und hat auf das Sozialistengesetz
Im Reichstag fröhlich gepfiffen.
Und recht gab ihm auch der Geist der Zeit,
Wenn's toll auch zuging mitunter,
Das rote Banner flatterte hoch,
Das böse Gesetz ging unter.

So wollen auch wir mit gesundem Sinn
Die gärende Zeit begreifen
Und woll'n auf die alte Reaktion
Von oben herunter pfeifen.
Denn alles geht den gewiesenen Weg
Seit je in der Weltgeschichte,
Und was dem Zeitgeist zuwiderläuft,
Macht er ohne Rettung zunichte.

Wir pfeifen aufs prahlende Junkertum,
Das stets nur Beute will haben,
Auch auf das Prozentum pfeifen wir,
Das selber sich schon untergraben;
Wir pfeifen auf den grimmigen Fluch
Der Frommen ringsum im Lande,
Wir pfeifen auch auf die Dummheit noch,
Die unsers Jahrhunderts Schande.

Wir pfeifen auf all das Philistertum,
Das uns am Biertisch begeifert,
Auf den Geistesnecht, der für schnöden Sold
Selbstmörderisch gegen uns eifert;
Bis endlich die Völker mit rechtem Sinn
Der Zeiten Ford'ring begreifen
Und wir die Geister der Reaktion
Hinaus aus dem Lande pfeifen.

5. 81.

Eine Romfahrt.

(Nach bekannter Melodie.)

Nach Rom, nach Rom,
Zieh' nicht nach Rom,
Lieb Väterchen, hör' auf mein Wort!
Da hauset der Rote am Tiberstrom,
Da ist ein gefährlicher Ort.

Da hauset der Rote,
Frisch, fröhlich und frei,
Den schrecken — es ist ein Graus —
Weder Kosacken noch Polzei.
Lieb Väterchen, bleibe zu Haus!

Ins sündige Welschland,
Nach Rom gehe nicht,
Ich rat dir, geh' nicht auf den Leim!
Da pfeift dir der Rote ins Angesicht.
Lieb Väterchen, bleibe daheim!

Zu Hause, da blüht dir
Ein sicheres Glück,
Da darfst du mit heiliger Hand,
Mit Knebel, Knute und Galgenstrick
Mißhandeln ein wehrloses Land.

Verhärtet dein Herz,
Verstopfe dein Ohr,
Versteh' dich des Gewissens Phantom —
Sonst pfeift es ein derberes Liedlein dir vor,
Als die Roten im sündigen Rom. j. s.

Methode Istenbiel.

Heil dem Oberstaatsanwalt Istenbiel! Dreifach Heil! Er hat das erlösende Wort gefunden für die Entseifung der Majestätsbeleidigungsprozeße von allen Geminnissen. Wie selten konnte bisher von dieser heilsamen Medizin gegen die Bürgerstucht in Deutschland Gebrauch gemacht werden! Staunmüßig bis sechshundert Verurteilungen waren in einem Jahre zu verzeichnen! Doch schnell, unwaniglich zu viele müßte es geben, wenn die klar wirken soll. Aber wie? Die bisherige Methode reichte nicht aus. Also Heil dem Oberstaatsanwalt Istenbiel! Er hat in dem Prozeß gegen Led und Kalistik den Weg gezeigt: Auf den Sinn der Zeitungsnotizen kommt es an, nicht auf die Worte!

Was läßt sich nicht alles aus einer Notiz machen, wenn man nur mit dem richtigen Spürtalent an die Auslegung herangeht und den Majestätsbeleidigungsdelus hineinfrontruiert!

Schon trägt die Methode Istenbiel Früchte. Wir sind in der Lage, über einen Majestätsbeleidigungsprozeß aus Mottenburg, der Hauptstadt des Fürstentums Pfalzgräfingen, berichten zu können, in dem die neue Methode eine glänzende Anwendung gefunden hat.

Angelagt war der Rebakteur Hans Roth vom „Fischgrängler Volkssinn“, der in seinem Blatt am 1. Mai unter anderen verdächtigen Sachen ein Gedicht von Heinrich Heine veröffentlicht hatte:

seife sieht durch mein Gemüt
Ziehendes Gelächte,
Alte eines Frühlingstiebes,
Alles' immer ins Bett,
Wie kommt die vor das Haus,
Wo die Blumen sprechen.
Wenn du eine Rose schaut,
Sag', ich laß' sie grün.

Der Angeklagte leugnete mit der an sozialdemokratischen Schmierfinken bekannten Frechheit, die Absicht, den allerburchlauchtigsten Landesbergnern, Gottlieb den Reumundneuzigsten, Fürsten von Pfalzgräfingen mittlerer Linie, haben beleidigen zu wollen.

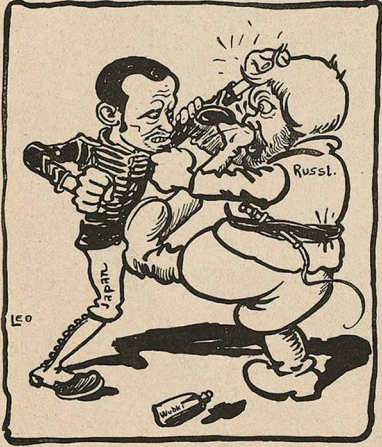
Da erhob sich als rächender Engel der in allen guten Bürgerkreisen Mottenburgs hochverehrte Staatsanwalt Schnüßler: Auf den Sinn des Gedichtes komme es an, nicht auf den Wortlaut; der Sinn werde aber mitbedingend durch die Nebenumstände. Der Verfasser gehörte zu den „waterlandslosen Seelen“ und habe zu seinen Lebzeiten in zahllosen Spottgedichten seine antimonarchische Geminnung betätigt und dadurch einen so läßler Ruf hinterlassen, daß seine anständige Stadterwaltung in Deutschland sich die Aufstellung seines Standbildes gefallen lassen wolle. Auch in dem vorliegenden Gedicht seien die bödsartigsten Anspielungen zu finden. Man müsse nur lauschen.

Der „Fischgrängler Volkssinn“ sei, wie der Name schon sage, ein Mundstück der Unmürtpartei; der Rebakteur sei außerdem ein vielfach wegen großen Unfrags, Streikspaltenstehens, Gendarmen und Fröbrikantenbeleidigung vorbestrafftes Individuum. Und nun der Anlaß der Beröffentlichung, der 1. Mai! Wolle der Angeklagte leugnen, daß der 1. Mai von der Sozialdemokratie zur Förderung ihrer unmürtpferrlichen Pläne gewisshandelt werde, daß alle am 1. Mai in seinem Blatt veröffentlichten Beiträge diesen Plänen dienen müßten? Gerade die scheinbare Harmlosigkeit des Heine'schen Gedichtes lasse auf eine tieferer veröberberische Absicht bei der Beröffentlichung an diesem, der Vorbereitung der Revolution geminderten Tage schließen.

Im Richte dieser Erwägungen sei es sonnenklar, was mit dem „Frühlingstiebes“ bezueht werde. Ein düstiges Liebestiebes? Wah! Als ob diese rohen Kulturfeinde für zartere Empfindungen überhaupt empfänglich wären! Ihr Liebestiebes! sei ja der Kaninchenstall. Nur was allen auf der Höhe der Menschheit wandelnden, besonders dem erhabenen Herrscherhaute Schmerz und Wein bereite, könne ihnen als liebliches Gelächte durch das Verberdergemüt ziehen. Eine offensichtliche Anspielung auf die intentionale Geminnung der waterlandslosen Rote sei der Wunsch, das Lied „ins Bett“ sängen zu lassen. Denn aber, welches

Illustrierte Zeitungsnachricht.

hobelspäne. ☉



Russisch-Japanische Friedensverhandlungen.



Ich las es kürzlich in der Zeitung,
 Daß eine Verrückungsanstaltsleitung
 Sich hat ein Werkzeug angeeignet,
 Das ohne Menschenhilfe prägelte
 Und der die traffen Hörsände bügelt
 Mit Häschen und voll Buhd und Kraut.
 Da wünscht' ich, daß der Herr Gründer
 Vor allem, statt der armen Kinder,
 Wird' in das Holzerwerk gepakt,
 Und daß man ohne Vorbereitung
 Erst ihn und dann die Anstaltsleitung
 Durchwalste, daß die Spähre fracht!

Die Politik der Türkei gleitet ebenso die schiefen Ebene hinab, wie die der deutschen National-liberalen. Sie wird eben bei beiden von Genußden gemacht.

Wenn Liberale verschmelzen sich,
 So tun sie wichtig ganz fürchterlich;
 Doch mag man, wie man will, sie zählen,
 Etwas werden den Führern die Deere fehlen.

Die Junter wollen ihrem braven Kampfgenoszen Eugen Richter eine Liebesgabe für seine Verdienste um den Militarizm zuwenden. Wenn es bei ihm einmal zum Dach hereinragen sollte, so wollen sie es ihm unentgeltlich mit Stroh stiften lassen.

Hoffe auf des Himmels Segen,
 Sprich die Wahrheit allerwegen,
 So verfallst du jentlich bald,
 Der Pleite und dem Staatsbankrott.

Die fideleste Zeitung im Deutschen Reiche ist entschieden Magdeburg, wo Hüflener "sicht".
 Ihr getreuer Säge, Schreiner.

Haus sei gemeint? Ein Haus, vor dem Blumen sprechen. Also ist das hochfürstliche Meidingschloß gemeint, vor welchem mehr und größere Blumenbeete angelegt sind als vor den anderen Häusern in Mottenburg. Das Vieh soll eine Note grüßen! Die Hosen seien meistens rot. Note Hosen werden von den Umfürstern am 1. Mai meistens im Stropfschloß getragen. Es ist also klar, daß der Grub eigentlich an die meisterrichten Sozialdemokraten gerichtet ist, welche damit aufgefordert werden, das Fehnelche Spott- und Unstärkelt mit seinen raffiniert verstellten Anspielungen vor dem hochfürstlichen Meidingschloß mitzuführen. Zu welchem Zwecke wohl! Zur Verhöhnung und Einschüchterung unseer vielgeliebten Landesherren, Seiner Durchlaucht Gottlieb des Neunundneunzigsten, Fürsten von Nachensingen mittelster Linie.

Außer der Aufförderung zu einer komplottmäßigen Katzenmusik sei auch eine Beladigung des erhabenen Staatsherrn in der Annahme des Redakteurs enthalten, daß Serenissimus sich auf diese Weise werde einschüchtern lassen, während doch aller Welt bekannt sei, daß Seine Durchlaucht bereits zahlreiche Beweise seiner Tapferkeit und seines Gehemmnisses erbracht habe. Ihm fürcht vor seinen Untertanen anzubieten, ist daher eine ganz besonders schwere Beladigung!

Nach kurzer Beratung verkindete der Gerichtshof das Urteil: Zwei Jahre Gefängnis! Als Straferhöherend war für das Gericht die raffinierte Weise in Betracht gekommen, in der die wahrer Absicht der Veröffentlichung durch die Auswähl der Feindseligen Vernecht wurde. Strafmiternd wurde nur die Annahme, daß der Redakteur ein unwillkürliches, bezogtes Versehen in den Händen der Parteilocher sei. Der Verbrecher wurde wegen Fuldoverdachts sofort verhaftet und in Ketten abgeführt.

Gelehrter etnen wir auf, de endlich der richtige Weg zur Ausrottung der Würgekräuter mit so viel Geheiß und Eifer beschritten worden ist. 61

Pfeife: Sage wat de willst, wir Deutsche haben doch die beste Armee!

Lehmann: Wie willstje denn det beweisen?
 Pfeife: Na, die Vorsejsten von den Stellvertreter Jottes an aufwärts sind jederzeit „schlagsfertig“ un die Mannschaften sind meistens „jut beschlagen“.

Lehmann: Warum wollt der Jar zu pöblich von die alten Männer nicht wissen willt?

Pfeife: Die sind ihm jaun einjach zu pffig!

Lieber Jacob!

Trübsliche Zustände hat der Prozeß jeien den Haushälter Dippold enthält. Ist hatte vorher keine Ahnung nich jehabt, wat for'n Glend in unsere Mühsamfamillen herrscht, wo de Kinder nich jenug zu essen kriegen un de Eltern den jungen Tag ieder außer'm Hause find. Et is bloß jut, det de „Post“ de Sache jleich in de Hand jenommen un bei die Jelensticht de Prozejarj ordentlich den stopp zuredichstet hat, det je nich immer to bejehrlich sind un de besijgenen Klaffen sich det bisken, wat je noch iebzig haben, beneiden sollen, weil et doch de Arbeiterfinder im allgemeinen wille besser jelt, wie de Spröjlinge von de besijndertelichen Bankstimm. Ist hoffe, det nach diese traurigen Erfahrungen ich bald'n paar wohlthätigen Menschenfrende auffin un 'ne Kleeninderbewahrungsanstalt for vernachlässigte Sommerjenzentstößeren jinden werden.

Nur den trübssten Ausgang des Prozeßes soll unentgeltlich Driel jelt erdriest find, ber nu in den zu acht Jahren Zuchthaus verdormerten Kinderfinder Dippold den talentvollsten Jinger seiner Erziehungsmethode verloren hat. Driel soll den Unjücklichen zum Trost un zur Erbauung een Exemplar von seine neitte Jidobstimmung „Knippelpeber von Schule un Haus“, in sein jeterbees Heijelieder einjebunden, in'n Zuchthaus jechicht haben.

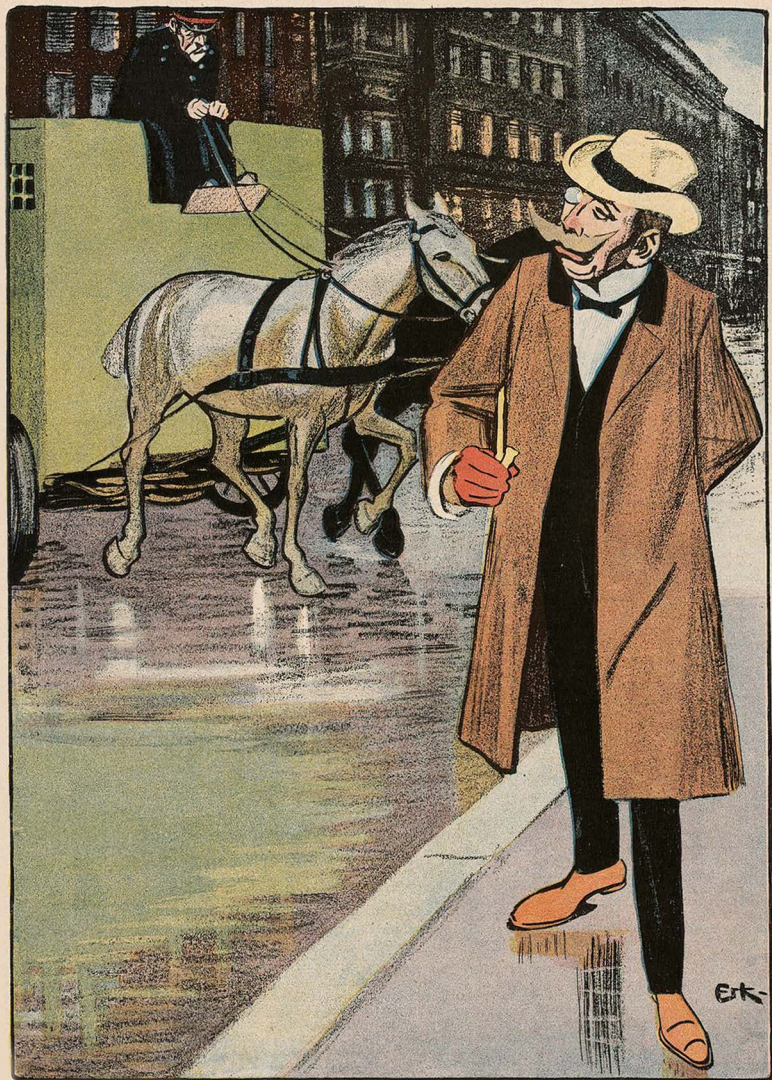
Unser Majistat hat de freie Volksbühne for ihre Verhoeren un Klingerande de jüdischen Schulheile nich bemilligt. Et war ooch zu dumm, det de Volksbühne mit so'n Anliegen jekommen is. Se konnte sich doch von alleine denken, det et den Majistatj verhoeren mußte, wenn man ihn mit de Beherdigung von auswärtige Künstler, wie Klinger un Verhoeren, unter de Recke jilt. Wo doch det ineborende Scheite mitten in't Kollejum jelter jilt! Wenn de freie Volksbühne de Schulheile for ihre Kunstanteide haben wollt, denn soll je erit 'mal'n Heides-Blend veranlassen!

Die Wölle, die in de Beledigungslage des Piarers Krösel jeien den Schriftsteller Wittenberg vor det Schönerjeller enthält, wurde, lidt mit uff's neie jmerzlich bedauern, det is to wenig Achtung mit de Heilichkeit habe. Et bietet sich unseerens so selten Jelensticht, eenen Bild in wirtlich jottförderliche Pfortendrücker zu weren. Det war wie in'n Roman — aber allerdings in eener, den ich meine Drotje: nich zu lesen jeben meide. Ist floobe, de Melijzer der Liebe hat nie eener taufstättigen Priester nich jehabt, wie biesen Secktorjzer von Stozin. Mit seine Wirtschafterin teilt er Christlich Tisch un Bett, un sein Weidichind, die Frau C. aus Berlin, fist er entfangungsloß bloß immer uff de Hände un uff den Mund un so. Un abends lidt er sich von sie aus de Bibel vorlesen, un wenn ihn 'ne fengerige Stelle auffloß, denn langt er sich selber det Buch rieber, damit se sich nich zu jenen nieren braudt. Un den Mann haben se Schweinejeller jechimpft. Et is bloß'n Bild, det de Roogie wienigstens in pommerde Pfortendrücker noch nich jaun ausjehoren is un det et in Berlin Richter jilt, de de Zeite, die for so 'ne Roogie kein Verhändnis nich haben, zu drei Monate Gefängnis verjahren!

Bonnik ich verbede mit wille Frieje Dein jeterlicher
 Jotthilf Hauke,
 an'n Jörlinger Bahndorf, jleich links.

Wir ersuchen die Parteilogenen, eine recht kräftige Agitation für den Wahren Jacob zu entfalten. . . . Probenummern werden auf vorübergehende Bestellung gratis und franko geliefert. . . .

↳ Staatsanwalts Augenweide. ↳

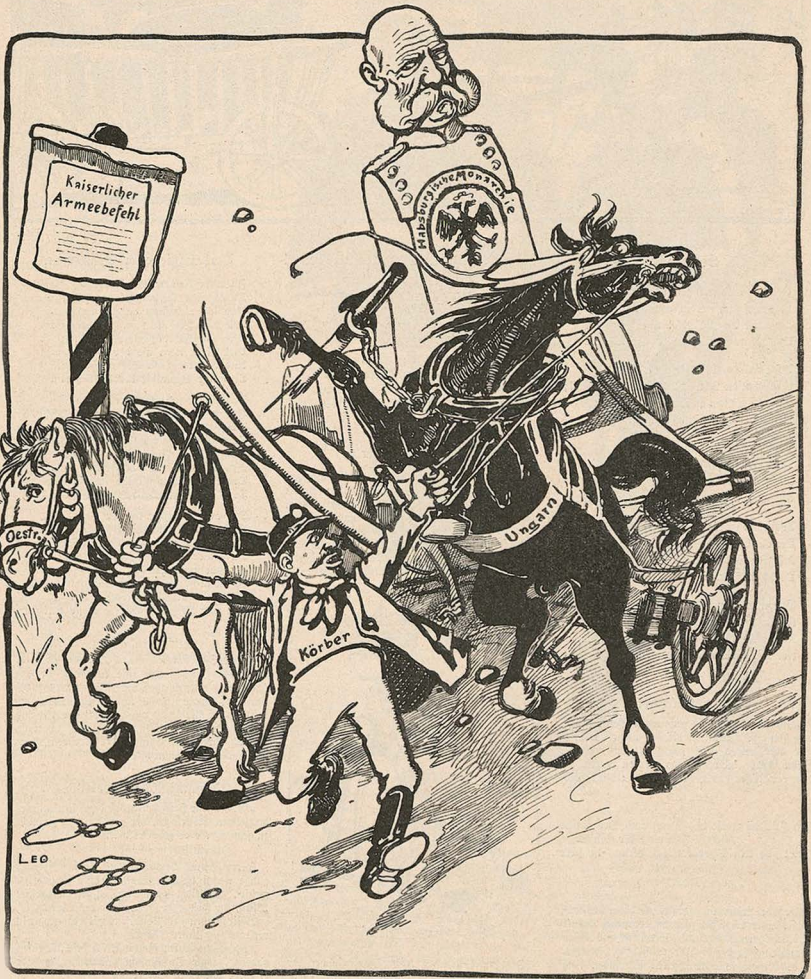


Staatsanwalt: Ah, endlich mal etwas Grünes!

Illustrirte

Unterhaltungs-Beilage

des Wahren Jacob



Ein geplagter Fuhrmann.

„Das verfluchte Viech wird bei ein' jedem Lumpet'n Mautpfaß wiß —
da fällt ja no die ganze Ladung in' Dred!“



Sehnſucht.

Läßt nochmals mich zum Wanderſtabe greifen,
Läßt mich nach Norden, nach der Ostſee ziehn,
Wo meine ſchönſten Ideale reiſen!
Lebt alle wohl! mich ziehſt es nach Rültrin.

Wda verſtummt des Patrioten Blage,
Verſtummt die Sehniſucht, die mein Herz erfüllt;
Hat doch Rültrin an einem ein'gen Tage
Drei Monumente feierlich entſtallt.

Der Patriot erglöh't in edler Hitze:
Beim großen Kurfürſt, ſeinem Ahn, erſchinn
Des Preußenlandes Stolz, der alte Strip,
Und auch ein Hans, ein Markgraf von Rültrin.

Auch eine Herr'n v. Burgsdorf hör' ich nennen,
Der eine Ehrenſtafſe ſich gewann;
Ich habe nicht den Vorzug, ihn zu kennen,
Doch ſicherlich war er ein großer Mann.

Es werden ſtumme Srenndentränen fließen,
Läßt mich die Stadt, die allersgrane, ein;
Nur in Rültrin kann ich die Augen ſchließen,
Nur in Rültrin will ich begraben ſein! n. 1.

Patrioteneußer.

„Ich habe ſchon die genaueſten Berechnungen
aufgeſtellt und dann in die Tat umgeſetzt, es iſt
mir aber biſher nicht gelungen, daß mir ein
Sohn gerade an dem Tage geboren wurde, an
dem der Kaiſer das Licht der Welt erblickt hat!“

Den Fürſten macht das Dran und Drum und
nicht der Buchs.
Treibt ſich kein Tiger im Tal herum, iſt Herr
der Buchs.

Bieffe: Lehmann, ſorgte auch dafür, daß
eine Kinder bei Tiſch immer ordentlich beten?
Lehmann: Natürlich! Wenn je ans Oſſen
rummäkeln, ſage ich: Ihr müßt Gott danken,
es ſei bei die ſchlechten Zeiten überhaupt noch
wat je eſſen ſiebt!

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Das Zentrum zieht nur ins Geſecht,
Du kämpfeſt für des Volkes Recht;
Auch für die Freiheit trittſt es ein,
Wie könnte es denn anders ſein?

Die Wahrheit halten wir empor,
So ſinkt es aus dem Zentrumsmäher!
Ich weiß nicht, ob die Teufel lügen,
Doch ſah ich ſich einen Balken biegen.

Zeitgenäſes Inferat.

Bornehme Eltern, welche in Ausübung von
Repräſentationspflichten keine Zeit haben ſich um
ihre Kinder zu bekümmern, können Banſcheher,
welche ſtreng auf Autorität achten und ſich daher
um Zoffſchlagen der Kinder vorzüglich eignen,
jederzeit nachgewieſen erhalten. Anfragen ſind
zu richten an Dimpold, gepöſtert und bewehrter
Jugendbildner, zur Zeit in Nummer Sicher.

Der abgeküßte Liebhaber.



„Jetzt redet ſich das freche Frauenzimmer gar
noch ein, ich hätte ſie überhaupt beſuchen wollen.“

Verhängnisvoller Realismus.

In einer kleinen Garniſon,
Da lag ein Leutnant lange ſchon
Und ſah und ſann da hin und her.
Wie manches nicht ganz richtig war,
Wie manches doppelfarbige Tuch,
Viel feiner war, als der es trug,
Und daß die Luſt, Solbat zu ſein,
Mitunter ſchmupft beträchtlich ein.

Da ſetzt er ſich an ſeinen Tiſch
Und ſchrieb ſich's von der Leber triſch,
Bis daß ein ganzes Buch entſtand,
Das ſchließlich 'nen Verleger fand.
Nach wenig Wochen konnte ſchon
„In einer kleinen Garniſon“
Der Oberſt, Hauptmann und Rektor, —
Dem Leutnant nur bekam's nicht gut . . .

Der arme Dichter kam in Haft,
 Weil mancher ſich nicht ſchmeidelhaft
Im Buch als wie im Spiegel ſah.
 Zu armer Leutnant ſißt nun da . . .
 Warum morſt du Naturaliſt?
 Wenn nicht die Welt betrogen iſt,
 Wird niemals ſie zuſrieden ſein,
 Und wer ſie fürſt, den ſperret ſie ein! 121.

Auf Kündigung.

Zunker (im Nachhangender die Rede Mißſtand II. an
ſeine Gdame ſendend): „Ich rate auch von Herrn:
ſchafft und arbeite ohne Unterlaß, — das iſt der
ſtern des Chriſtentums. Am ſchwerſten wird der
beſtraft, der nichts tut, mit dem Strome geht und
die andern arbeiten läßt.“ Jetzt weiß ich nicht,
ſoll ich ſuerſt das Chriſtentum oder den Mon-
archismus abſchwören . . . ?

Byzantinische Redebliße.

„Hier, meine Herrlichkeit, iſt die Wiege unſeres
hochſeligen Erbprinzen, der geruhe, das Zeitliche
zu ſegnen, ehe er geboren war.“

Streniffimus begegnete auf einem Spazier-
gange einem kleinen Kinde, welches jämmerlich
weinte. Mitleidig wandte er ſich an die Kleine:
„Nun, du weint ja ſo, was iſt denn los?“
„Mir iſt eben mein Kanarienvogel weggeſtohen!“
verſetzte ſie unter Tränen.
„So, dann ſonnt mal mit, ich gebe dir einen
andern“, ſagte Durchſchnitt huldvoll, „ich habe
ja mehr wie einer Vogel!“ 1.

Winke für strebsame Leute.

o Menschlein, wilst du vorwärts kommen
Auf diesem schönen Erdenrund,
Vernimm, was dir zu Ruh und Frommen
Verkündet heut des Dichters Mund.
Wilst du im Amte prosperieren,
So wirf, dies sei mein erstes Wort,
— Sie hindert dich beim Advancieren —
Die Überzeugung über Bord.
Zum Teufel jage die Befähnung,
Sofern du nämlich welche hast,
Weil diese bei der Günstgewinnung
Ein überflüssiger Ballast.

Auch mußt du lebhaft dich bestreben
Dem Mann, der über dich gestellt,
In allen Stücken Recht zu geben,
Wenn dir's auch manchmal sauer fällt.
Kennst du in tiefstem Herzensgrunde
Auch vieles, was er sagt, verrückt,
So tu', als wärst du armer Kunde
Von seiner Weisheit schier erdrückt.
Beherrsige die weise Lehre:
Wer aufrecht geht, der wird verachtet,
Der aber macht bestimmt Karriere,
Der einen krummen Buckel macht.

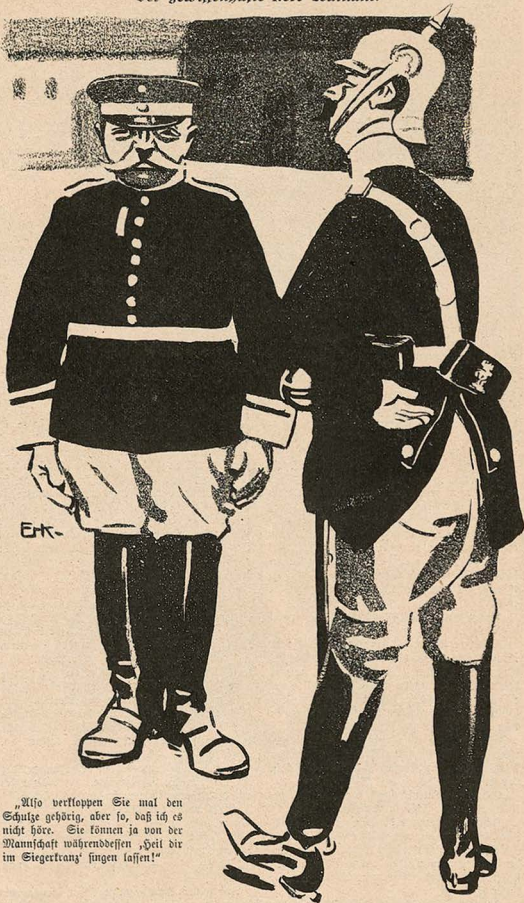
Vor allen Dingen ist geboten:
Liegt dir an Günst und Protektion,
So schimpfe kräftig du nach Roten
Auf alle Sozjs, lieber Sohn.
Sprich nur mit Hohn und Raserümpfen
Von jedem, der ein roter Mann,
Natürlich so, daß dieses Schimpfen
Dein Vorgesetzter hören kann.
Denn scharf aus hohen Regionen
Bläst auf die Sozjs jegt der Wind,
Drum blase mit, es wird sich lohnen,
Und du steigst aufwärts, liebes Kind.

Und bist du's müd, des Nachts zu schlafen
In deinem kalten Bett allein,
Und möchtest du im Ehehafen
An eines Weibchens Seite sein, —
So prüfe, eh' du nahest als Freier,
Des Schwiegervaters Rang und Stand;
Denn mit dem Gürtel, mit dem Schleier,
Schon oft der schönste Traum entwand.
Erkiele nur ein Weib der Sippschaft,
Das streng in deine Sphäre paßt,
Sonst leistest Löhnung du Gesellschaft
Und wirst erbarmungslos geschäft!

Und nun, mein Freund, zum guten Letzten:
Vernäh' dich, daß du weit und breit
Gelangst bei deinen Vorgesetzten
In den Geruch der Frömmigkeit.
Statt, dich an der Natur beraufend,
Am Sonntag in den Wald zu gehn,
Sollst in der Kirche gläubig laufend
Die Augen fromm du aufwärts drehn.
Es dient dir zur Beförderung nämlich,
Sofern du gilfst als frommer Christ,
Wenn du auch sonst ein bißchen dämlich
Und langsam von Begriffen bist.

U. 200.

Der gewissenhafte Herr Leutnant.



„Also verkloppen Sie mal den
Schulze gehörig, aber so, daß ich es
nicht höre. Sie können ja von der
Mannschaft währenddessen, bei der
im Siegertrank, singen lassen!“

Serenissimus auf Reisen.

Serenissimus fuhr mit Kindermann im Wagen
durch Hohbers Land und hatte Gelegenheit zu
bemerkn, daß die Bevölkerung sich auf beiden
Seiten der Straße tief vor ihm neigte.

„Kindermann“, meinte Durchlaucht, „allerfall
sehr devote Bevölkerung, ah, gefällt mir. Aber
finde doch, ah, Nebensendung von beschränktem
Untertanenerstand viel zu schmückhaft für
Bevölkerung. Wäre nicht, ah, viel richtiger, von
unbeschränkter Untertanendemüßigkeit zu reden?“

Jedem das Seine.

Ein Pfarrer besangte auf seinem Morgen-
spaziergang einem Bauern seines Sprengels, der
sich auf seinem Acker die Getreidspähre der Ernte
mit unzufriedener Miene betrachtete.

Nachdem der Bauer seine Not geklagt hatte,
sagte der Pfarrer: „Es ist halt so! Unser Herr-
gott gibt jedem seine Büche zu tragen.“

„Ja, ja, Hochwürden, da haben Sie recht!
Bei dem einen ist es die schlechte Ernte, beim
andern der dicke Bauch.“



Der Dachdecker.

Von Gustav Macasfy.

Heiß strahlte die Mittagssonne auf das glänzende Blechdach. Die Luft darüber gitterte und flirrte und ein kleines Mäulchen flieg aus der Völpfanne, die der Junge hielt, in die blaue Luft empor. Der Dachdecker hielt in seiner Arbeit inne und wülfte sich mit dem Kessel den Schweiß von der Stirne.

„Ist das eine Hitze!“ sagte er. „Man glaubt, die Knie fangen einem zu brennen an.“

Dann zog er eine neue Blechplatte von Dachrand herauf und schob sie an die andere. Vorsichtig klopfte er mit dem Hammer die Ränder ab und nahm dem Jungen die Völpfanne aus der Hand. Nach geh er die glühende, dickflüssige Masse über den angefügten Rand. Nach einer Weile fuhr er fort:

„Es geht nicht mehr, wir müssen jetzt nachlochen. Da — halt einen Augenblick — ich tu' noch die drei Weile herauf, dann geht's in einem.“

„Vater, wem gehört denn das Haus?“ fragte der Junge.

„Dummer Bub!“ — erwiderte der Mann. „Das ist kein Haus, das ist eine Villa. Die gehört einem Reichen — was weiß ich, wie er heißt. Der hat Geld wie Stroh und einen Wagen und Pferde und eine Menge Bediente — die wohnen dann dort drüben in dem anderen Haus.“

Indem er sich auf seinen Hammer stützte, richtete er sich auf und ging langsam über das Dach hinab. Die Völpfanne hielt er vorsichtig vor sich hin.

„Oiß acht, Vater!“ sagte der Junge ängstlich. „Da geht sich's so rutschig.“

„Unfinn!“ brummte der Mann. „Ich hab' schon ein paar hundert Dächer —“

Er stemmte sich mit dem rechten Arme gegen den kleinen Kamin, der aus der Mitte des steilen Dachrandes emporragte. Dabei glitt sein linker Fuß aus.

„Hopla!“ sagte er, und suchte sich mit dem Hammer an der Kaminantenne festzukammern. Aber der Stiel war zu kurz und durch die rasche Bewegung kam er ins Wackeln. Er machte mit der Völpfanne eine ungeheuerliche Wendung und ein Teil der heißen Masse rann ihm auf den Fuß, der in dünne Lappen geßilt war.

„Vergott!“ schrie er auf. Statt sich niederzulegen, richtete er sich auf und sein Körper verlor das Gleichgewicht. Während seine Hand kampftroh die Hammer festhielt, stürzte er in die Tiefe.

Entsetzt sprang der Junge hinzu, aber er konnte den Fallenden nicht mehr erreichen.

Dampf schlug der Körper neben einem Ziegelhaufen auf und blieb regungslos liegen. Eine Weile starre der Junge, vor Schreck gelähmt, hinab, dann flatterte er hastig die steile Leiter hinunter. Er lief zu dem Regungslofen und beugte sich über ihn.

„Halt dir was getan, Vater?“ sagte er keuchend. „Vater — — — hör' doch!“

Er richtete sich wieder auf und blickte ratlos um sich. Weit dehnten sich die Wiesen und Felder aus und niemand war zu sehen, als in der Ferne eine alte Frau, die auf der Wiese nach Kräutern suchte. Der Junge beugte sich wieder über den Regungslofen und brachte seinen Arm unter dessen Kopf. Tränen liefen ihm über die Wangen, als er jammernd sagte:

„Vater — — — so red' doch!“

In diesem Augenblick kam Leben in den Körper. Das Gesicht des Mannes verzerrte sich und er stieß einen langgezogenen, entsetzlichen Schrei aus.

Der Junge erfaßte Grauen. Er ließ den Kopf los und schloß sich zu den Brettern, die vor dem Lohre aufgeschichtet lagen. Mit weitgeöffneten Augen starrte er auf das furchtbare Bild. Der Mann versuchte sich auf den Arm zu stützen und schrie ohne Unterlaß. Sein Gesicht wurde dunkelrot und die Augen traten aus den Höhlen. „Hilfe! Erbarmen!“ brüllte er, und fing vor Schmerz zu lachen an.

„Hieße!“

Dann trafen seine Augen den Jungen, der sich nicht in die Nähe wagte. Er wälzte sich auf den Bauch, starrte ihn an und schrie:

„Was machst du denn — — — du!“

Komm doch her — — — da — — — da!“

Er suchte den Hammer, der einige Schritte entfernt von ihm lag.

„Da — — — komm her — — — und schlag — — —“

Aus seinem Munde drang Blut hervor und seine Stimme ging in rasselndes Rufen über. Er wälzte sich röhelnd auf den Rücken und fing wieder zu schreien an.

„Schlagt mich tot — — — oh — — — schlagt mich tot!“

Er streckte die Arme vor Schmerz und seine zusammengefallenen Finger wühlten sich in das leimige Erdreich.

Hinter dem Ziegelhaufen kam ein Schatten hervor — die alte Frau, die den in Todesqualen sich strümmenden forschend betrachtete.

„Schau — — — schau!“ sagte sie mit betrübender Stimme. „Das ist gefehlt — — das ist gefehlt!“

Dann sah sie den Jungen, der flatternd sagte: „Ich kann ihm nicht helfen — er ist vom Tache heruntergefallen.“

Der Mann hatte die Alte bemerkt. Heiser rief er:

„Mutterm! — — — der kann ja nichts — — — der Bub, — da liegt der Hammer — — — Mutterm! — — —“

Die Alte gab ihren Strauß von Blumen und Kräutern dem Jungen und sagte:

„Lauf — — — du! Siehst das weiße Haus — — — dort oben — — — sag's meinem Sohn, der ist im Hof hinten — — — lauf schnell — — —“

Der Junge rannte über das Feld. Der Mann hatte sich ein wenig aufrichtet. Er suchte mit den Händen die Kleider der Alten zu fassen und wimmerte:

„Mutterm! — — —“

Ein neuer Kampf zog seinen Körper zusammen und er begann wieder zu schreien.

„Wart nur — — — wart nur!“ murmelte die Alte. Sie schob einen Ziegel unter seinen Kopf und fuhr ihm tastend mit ihren welfen, braunen Händen über den Hals. Das Gesicht des Unglücklichen drang grauenhaft durch die weiße Mittagsfülle.

„Aber — — — aber — — —“ sagte die Alte hülflos.

Sie beugte sich ganz tief über ihn herab und sank in die Knie. Ein leiser, knackernder Ton kam aus dem Halse des Mannes. Er versuchte noch einmal zu schreien und bäumte sich auf. Dann fiel sein Kopf hart neben dem Ziegel nieder.

Langsam und ächzend richtete sich die Alte auf. Sie nahm ihren Stock vom Boden, ging um den Ziegelhaufen herum und blickte über die Feller zum Hügel hinauf.

Einige dunkle Punkte wurden in der Ferne sichtbar.

Es war ganz still geworden. Regungslos lag der Mann da und sein Gesicht hatte einen friedlichen Ausdruck. Die Alte humpelte langsam um den Bau, dessen hohe, helle Wände in den blauen Sommerhimmel emporragten. Mit kalten, träben Augen blickte sie auf das prächtige Portal und die breiten Fenster und murmelte:

„Schönes Haus — — — schönes Haus — — — kostet Blut und Tränen — — —“

Dann verhiem sie im Schatten zwischen den Bretterlöfen.

Noch über dem Hause flatterte ein Flug weißer Tauben vorbei.



Haide.

So wandle nun ich einsam meinen Pfad,
Bis, langersehnt, mein letztes Ziel sich naht.

Aud doch wozu? Was hat es fürder Sinn?
Was werf ich nicht des Lebens Bürde hin?

Freiwillig? — „Nein, ich halt' Dich bis zum Tod.“
Wer bist Du, sprich? — „Ich bin des Volkes Not.

Ein hageres Weib, zerlumpt, nicht jung und schön,
Doch freu Dir ganz, wie keine Du gesehn.

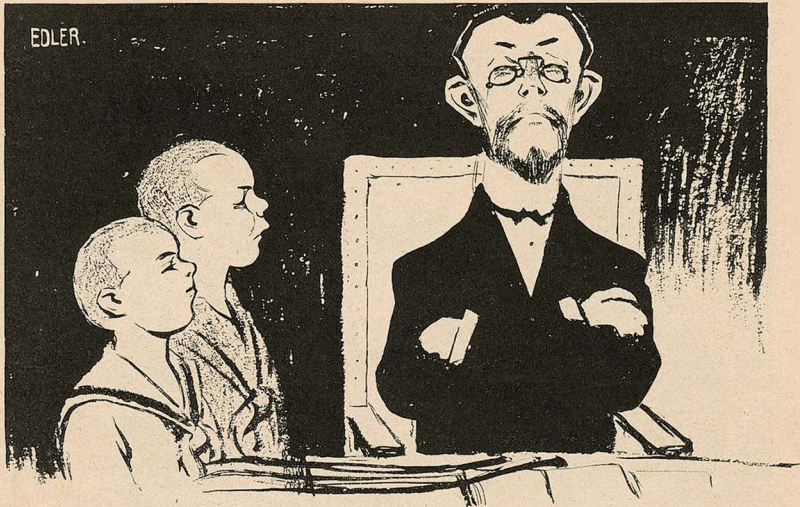
Du zauderst, wie? und sinnst?“ — Ich liebe Dich.
Doch Du, Du lächelst? — „Geh und führe mich.“

Ich Dich? Es sei; und ob durch Qual und Pein
Auch Nächsten auch, ich wandre nicht allein.

Deiter Roberty.



EOLER.



Vornehm.

Hauslehrer: Nieht das Sonntagegewand an, ihr werdet heute eure Eltern kennen lernen!

Soldatenliebchen.

Ja schön geht's her
Deim Militär!
Wir können's täglich sehen!
Wie dämlich ist
Der Zivilist,
Der das nicht will verstehen!

Es wird gepufft,
Es wird geknufft —
Wer kann dabei was finden?
Ein jeder Tritt
Dient nur als Kitt,
Uns fester zu verbinden.

Zu bald nur ist
Dorbei die Frist,
Dann geht es heim, wie schade!
Tief schmerzt es mich:
Wie gern wär' ich
Zeitlebens ein Soldate!

Gründlich.

Der Amtsoberster einer kleinen Gemeinde be-
gegnete den Barrer, der stark schwänzend des
Besges kam. „Wie, Hochwürden, Sie? Und Sie
haben doch erst gestern von der Kanzel herab
gegen den Teufel Alkohol gewettert!“
„Schaun's, Herr Amtmann, den Feind, hupp,
wo man, hupp, bekämpfen will, hupp, muß man,
hupp, erst richtig kennen lernen.“

Gedankenbalken.

Für das Geld, das dem Genie im Leben zum
Sattessen fehlt, pflegt man ihm nach dem Tode
ein Denkmal zu setzen.

Jeder Mensch hat eine zweiseide Zukunft: eine
erhoffte und eine wirkliche!

Uns Unglück braucht niemand zu rufen,
Doch oft an Glück gebrech't:
Die Rosen muß man pflanzen,
Die Dornen kosten nichts.

„Vielleicht“ ist wenig Trost, und doch besser
als gar keinen.

Es ist leichter, das Wahre erkennen,
Als es nennen;
Es ist schwerer, die Wahrheit ertragen,
Als sie sagen.

Die erbärmlichsten Kreaturen sind diejenigen,
welche nur deshalb fromm und gottesfürchtig
leben, um sich eine dereinst über barrrende „ewige
Seligkeit“ zu erwerben.

Der Advokat verteidigt unser Eigentum, und —
behält es auch, wenn irgend möglich.

Bester Druckfehler.

Als dem jungen Ehemann der Besuch seiner
Schwiegermama angekündigt wurde, freute er
sich herzlich auf das baldige Wiedersehen.

Hohen Nebenverdienst erzielt jeder,
wer sich hochbeg. Nebenbten (ohne Anstufung),
Preisfekt gratis. Oevern. Wolff, Juchstau
i. Sa., Meißner. 44.

Nur 6 Mark
Liefert eine genau regul.
Remontoir-Uhr
mit goldenem Gehäus.
Wird unter Garantie!
Kleinere Preisbuch ab.
Kleinere Uhren, Uhren u.
Schmuckwaren portofrei.
Schäpfer's Registrator
von 8 Mark an.
Gebr. Loesch, Leipzig 11.

Gegen nur 2 Mk.
Monatszahlung
versende ich überallhin
anerkant vorzügliche
Musikwerke
selbstgepielt und zum Drehen von
18 Mk. an. Reelle schriftl. Garantie.
Friedrich Riebe, Breslau 188
Illustr. Preisliste kostenfrei.

JOHANNES SCHULZE, GREIZ, liefert
Kleiderstoffe für Damen
jetzt Mass zu Fabrikpreisen! Muster frei!
* Alle Neuheiten. * Reste sehr billig. *
Vorteilhaft für Wiederverkäufer!
Damen und Herren V. Verkauf gesucht.

Stottern
brech. u. mündl. behaglich. Ohne Verurs.
Förderung. — Preisfekt gratis. Metzgerstr.
Sprache-Inst. Schillingstr. 26 11, Berlin O.
Hygienische Bedarfartikel. Preisliste
gratis und franco. W. Fingerhut, Wesel.

WILHELM KRÜSE
MUSIKINSTRUMENTE
und Saiten jeder Art.

Carl Gottlob Schuster jun.
Bedeut. Musik-Instrumenten-Manufactur
gegr. 1824. Marknuckelchen No. 507.
Billige Preise. Neuester Katalog gratis.

Grosse
Heiterkeit
erzielen Sie mit
meinem
Scherzartikeln!
Preis, grat. u. franco.
Rudolf Langer & Co.
Weinbühls 92 b. Dresd.

Germanias Schmerz.



„Ach, mein Edward zieht vorüber und besucht mich nicht!“

Im Verlag des „Vorwärts“, Berlin, erschien: Arbeiter-Notiz-Kalender 1904 enthalten u. a. Beiträge mit Eisenarbeiten der sozialdemokratischen Abgeordneten. Preis gebunden 60 Pf. Zu beziehen durch J. H. W. Dietz Verlag, Stuttgart.

Glaube-Liebe-Hoffnung-Brosche echt Gold-Doppel mit Perlen auf buntem Sammet ca. dopp. Größe von Zeichn. p. St. nur 1.30 Nachnahme 50 Pf. mehr. Gotth. Hayn, Breslau 21.



Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen.

Abbild. 1/2 naturl. Größe.

30 Tage zur Probe Herren-Nickel-Uhrkette No. 1600

versenden wir eine hochfeine kräftige wie Zeichnung, unter Garantie stets weisbleibend, mit Glöckchenanhänger (Perlmutter mit Smalthe-Kiesblätt), moderne Façon, zum Preise von nur Mark 1.40 franko. Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen, welcher eine grosse Anzahl in Ketten enthält. 2 Buchstaben in das Perlmutter der Anhänger eingestochen kosten 30 Pf.

— Versand gegen Nachnahme oder Vorherrensendung des Betrages. Garantieschein: Nicht gefallene Waren tauschen wir bereitwillig um, oder zahlen das Geld zurück.

Amsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unsere neuesten illustrierten PRACHT-KATALOG mit über 3000 Abbildungen von Uhrketten, Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsgegenständen, Uhren, Musikwaren, Pfeifen, Zigarren, Zigarrenspitzen und sonstigen vielen Neuheiten. — Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen. Täglich einlaufende Anerkennungs-schreiben beweisen unsere Reellität und Leistungsfähigkeit. So schreibt Herr Jaworski: „Die bestellten Waren sind zu meiner grössten Zufriedenheit angekommen; alle sind entzückt von der Güte Ihrer Fabrikate. Ich werde Sie stets empfehlen und bei Bedarf mich an Ihre geschätzte Firma wenden.“ Statitz, den 8. 7. 03. (gez.) Jaworski, Lehrer.



FABRIKMARKE.

Alle Maschinen jeder Art sichere Ausführung. E. Guido Hofmann, Göttingen. ALLES für Dillontantenarbeiten, Vorlagen für Laubbölgerei, Schnittzeile, Hobelmasch. etc., sowie alle Transmissionen Materialien belie. (Illustr. Kat. f. 30 Pf.) Mey & Widmayr, München. 97.

Hygienische Artikel jeder Art, viele Neuheiten. Reichhaltige Illustr. Preisliste grat. u. fr. Gummibrosche u. Überdunststoff-Fabrik JOS. MAAS & CO., BERLIN 53, Oranienstrasse 108. Grösstes Haus der Branche.

MUSIK-INSTRUMENTE und Saiten aller Art zu billigsten Preisen. direct unter Garantie aus der Streich-Instrumenten-Fabrik (eigener Maschinenbau) von G. G. M. Katalog gratis u. franco.

Hygienisches Versandhaus Rich. Dierolf Frankfurt a. M., W. Preisl. geg. 10 5/8 Porto.

MEINEL & HEROLD

Harmonikfabrik, Klingenthal (Sax.) No. 80 C. lief. als Spezialität Zapharanharmonika 3, 3, 4, 6, 8, 8, 10, 12, 3-reih., in über 120 Tönen. Harmonisch billig und bog-tug. Bandonions, Mundharmon. Debergain, Violin, Zith., Ocarina, Musikwerke belieb. Ausstattung: Zapharanharmon. 3-reih. mit 200 2166-Dampfern an Jedermann frei.

Hygien. Bedarfsartikel grossartige Neuheiten in jeder Art. Ad. Arras, Mannheim I.

30 Tage zur Probe! 5 Jahre Garantie. Verfeinertes Stahlmesser No. 27 fein hohl a Mk. 1.50 (mit No. 29 sehr hohl a. 2.50) (Stahl. Silberbestandteile D. G. M. (Beteiligung unabh.) Mk. 2.50. Beste Qualität des Bettag. Best. reiner. Preis 300 Seiten betr. Prachtkatalog gratis und franco an Jeben. Emil Jansen, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Wald No. 115 b. Solingen.

Zweijährige Garantie. — Anerkannte Fabrikate. Reichillustrierter Katalog gratis. Remontoirs, Silber im Goldrand, im. Druck Metall vergoldet, von Mk. 10.—; Damenhuhren, desgleichen von Mk. 12.—; Herrenketten, 8000 Silber, von Mk. 3.— und Nickelketten von Mk. 1.— an. Eug. Kareker, Taschen-Uhren-Fabrik und Versand Lindau i. Bodensee 613.

Das beste Bartwuchsmittel der Welt ist trotz aller Umstellungen und trotz aller Fälschungen meiner Anturfrenn mit Hartwuchsmittel-Gewässer. Die formlich um mich herum bemunter, als ich mich nach acht Tagen fühlte. Einem Deutschen Wermels für die hervorragende Güte meines Gewässer gibt ich nicht. zahle ich das Geld zurück, wenn mich Wittern nicht billigt, sobald meine Anturfrenn kein Mißtrauen haben. So wie ich demjenigen sofort in War, der mir nach nur einem einzigen Fährten die obige Angabe od. schriftlich geneigt habe, od. umhänbliche Beweise von meinen Stutzen vorlegt habe. Gefälligst fürderte, die in meinem Gefährten Granblat ist, setze ich auch bei meinen Befehlen voraus. Man mache daher einen Versuch. Preis pro Dose: Stärke I 3 Mt., Stärke II 4 Mt., III 5 Mt. ist. Ist besser und länger in Wirkung als I und II und viel besser wie I. Wer hat nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Waschen an gegen Voreinsendung. Porto gratis, bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine stücke umsonst. Ihre echt bei Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rhein 290.

LOUIS PETER'S UNION PNEUMATIC Mitteldeutsche Gummi-Waaren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt 21 M.

Aus der Gesellschaft.

Baron Tappski: Haben Sie eine Ahnung, was für eine Persönlichkeit unser neuer Gutsnachbar, Herr von Knallwisch, ist? Kann man mit dem Manne Umgang haben?

Baron Schnappski: Kein geeigneter Vertreter für uns, mein Lieber. Hat vor einigen Jahren in Meidens empörenden Skandal herbeigeführt.

Baron Tappski: Sie machen mich neugierig.

Baron Schnappski: Knallwisch hatte intimes Verhältnis mit niedlicher Beamtentochter. Als Folgen eintrat, zog er sich zurück und das überpanne Wädel machte Aufsehen erregenden Selbstmordverfuch.

Baron Tappski: Mein Gott! das ist doch nicht so furchtbares, derlei Dinge hat man doch schon mehr erlebt! Das wäre für mich kein Grund, Herrn von Knallwisch zu meiden.

Baron Schnappski: Sie haben mich nicht ausreden lassen, mein Freund. Die Kleine bringt also ins Wasser, würde mit Mühe grettet und das Ende von Liebe war, daß dieser Mensch sie geheiratet hat.

Baron Tappski: Hui Tuu! Das ist ja geradezu gemein! Der Mann existiert natürlich nicht für uns!

Wer um ein Amt betteln geht, der muß seinen Charakter vor der Türe lassen.



Extra-Preise. Versand von 15 Mk. an franko.

- Damentasche, gelbes, erzeutet...
Damenloben, sehr feinfab und...
Kopfs und Klamms, in...
Reinwollene Cheviots...
Damen-Kammgarne...
Elegante Neuheiten...
Bibeline, Somersbyun, Beige...
Neuheiten in Schwarz, glatt...
Wollentstoffe in Wolle, Halb...
Steiferhülle in Wolle und...
Weiß Seidentuch, 15 Meter...
Fettzeug, buntgestrebt ob...
Danduchgebild, 15 Meter...
Seidenhülle, mochept...
Englische Tüll-Gardinen...
Herren-Stoffe, Sammetse...

Löthapparat für Jedermann. Gebrauchsanweisung. für alle im Haushalt vorkommenden Reparaturen in diesem Fache... 8. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 286

BAHIA No. 2. 100 St. 3,50 Mk. portofrei. 500 St. 17,50 Mk. Cigarrenfabrik L. Hoppe, Goslar a. H. 11.

Das Geheimnis des billigen Preises. Rasier-Einrichtung nur Mk. 2.50. Durchaus erste Qualität. Engelwerk C. W. Engels. Preisliste, aber 0000 Gegenstände, auf Wunsch umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang.